

Als  
Die Hoch-Edelgeborne Frau,

S R N N

Susanna Elisabeth  
Freislebin/

geborne Bökin,

Des Hoch-Edelgebornen und Hochgelahrten Herrn,

S E R R N

Christoph Heinrich Freislebens,

Beyder Mechten hochberühmten Doctoris, wie auch Hoch-Fürstl.  
Sächs. Gotha'schen hochansehnlichen Cammer- und Berg-Raths,

Herklich geliebte andere Frau Ehe-Liebste,

Am 7. Septembr. 1726. in Ihrem Erlöser seelig entschlief,

Und den 22. Ejusd. darauff

Bey Volkreicher Versammlung

mit einer

Bedächtnis = Predigt

beehrt wurde,

Wolten ihre gebührende Schuldigkeit

bezeugen

Sven in Dresden befindliche Angehörige.

DRESDEN, druckts Joh. Conrad Stöpel, Königl. Hof-Buchdr.



Kapsel 78 N 12 [131]

AK





**Strüßter!** kanst Du noch für Leid  
und Thränen lesen,  
So nimm dies Trauer-Blat von  
unfern Händen an,  
Du siehst in kurzer Zeit zwen ander  
Ich verweisen,  
Wer ist, der solchen Schmers so  
gleich besiegen kan?

Den ersten Riß that GOTT, als iezo vor zwen Jahren  
Dein erstes Eh'-Gemahl Dich durch den Tod verließ.  
Du mustest dazumahl mit Ach und Schmers erfahren,  
Was dieses harte Wort: Gebränckter Wittber, hieß.  
Wiewohl, es folgte doch auf Trauren Freud und Lachen,  
Und auf den Sturm und Guß auch wieder Sonnen-Schein.  
Wie GOTT es insgemein den Seinen pflegt zu machen,  
Er schlägt. Doch will Er auch selbst der Verbinder seyn.  
Dir war von GOTTes Hand ein liebes Kind erlesen,  
Mit Tugend und Verstand vollkommen ausgeziert,  
Mit dem Du ebenfalls ein Leib, ein Geist gewesen,  
Und alle Süßigkeit vertrauter Lust gespührt.





Allein, dein neues Wohl war kaum recht angegangen,  
Du hattest kaum ein Jahr mit Ihr erst hingebracht,  
So sehn wir abermahl die Thränen auf den Wangen,  
Denn dies, dein andres Licht, giebt auch schon gute Nacht.

Der Mund, der Dich gelabt, ist kalt, und liegt erblaszet,  
Die Augen, welche Dich ergößten, deckt das Grab,  
Die Arme, welche Dich in Zärtlichkeit umfasset,  
Sind starr. Und Du stirbst, Dir mit Ihr fast selber ab.

Du soltest jetzt ein Pfand von ihrer Liebe haben,  
Und deine Hoffnung war schon in der That erfüllt.  
Das Kind ist da, und lebt. Die Mutter wird begraben,  
Was ist, das deinen Schmerz bey solchem Kummer stillt?

Die Freuden Sonne ist Dir schleunigst untergangen,  
Du suchst denn bey dem Stern noch einen heitern Schein,  
Umbsonst. Es wächst vielmehr dein zärtliches Verlangen,  
Ach! sprichst Du: möchte noch die Sonne übrig seyn.

Ach! möcht ich noch einmahl die zarten Hände drücken!  
Ach! spräche Sie mir noch ein Wort der Liebe zu!  
Ach! möcht ich mich an Ihr nur einmahl noch erquick'n!  
Ach! aber, was? Sie liegt in hochgewünschter Ruh.

Sie schläfft, und hat die Welt und ihre Lust besieget.  
Sie lebt, doch nicht wie hier, stets zwischen Angst und Noth.  
Sie wird mit Himmels-Brod und Engels-Lust vergnügt.  
Betrübter, fasse Dich. Das hat Sie durch den Todt.

Das siehst Du selbst gar wohl. Allein Du wilt nur wissen,  
Warumb Dich Gottes Hand für andern so betrübt,  
Daß Du in tieffen Leid nun zweymahl trauern müssen?  
Es ist, weil Dich der Herr recht als ein Vater liebt.

Oft ist, was uns bekränkt, ein holdes Gnaden-Zeichen,  
Und was uns Unglück dünckt, ist dennoch wohl gethan,



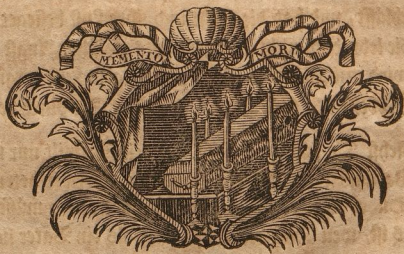
Man siehet Eltern oft ein Kind mit Ruthen streichen,  
Das sich doch ihrer Günst gewiß versichern kan.

Gott nimmt uns in der Welt, was wir am liebsten haben,  
Daß Er uns selbst dadurch mit zu dem Himmel zieht.  
Da, da, empfahen wir die rechten süßen Gaben,  
Die hier kein Ohre hört, kein fleischlich Auge sieht.

Sprich nur dem David nach: Ich werde wohl auch kommen  
Dahin, wo Sie aniezt für Gottes Throne prangt,  
Doch Sie kömmt nicht zurück. Sie ist der Welt entnommen,  
Und hat, was Sie gesucht, der Seele nach, erlangt.

Beneide nicht Ihr Glück. Es kommen einst die Stunden,  
In welchen Dich der Tod zu deinen Weibern bringt.  
Wohl dem, der Welt und Zeit mit Freuden überwunden.  
Wohl dem, der nach dem Streit ein Halleluja singt.

Wir, die wir grosses Theil an deinem Jammer nehmen,  
Beflagen dein Geschick, doch bitten auch zugleich,  
Verzehre Dich nicht selbst durch allzubittres Grämen,  
Gott ist an Rath, und Trost, an Heyl, und Hülffe reich.





Die Hoch-<sup>Mis</sup>Edelgebohrne Frau,  
S R N S

Susana Elisabeth  
Freiblebin/

gebahrne Wökin,

Des Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,

S R N S

Christoph Heinrich Freiblebens,

Beyder Rechten hochberühmten Doctoris, wie auch Hoch-Fürstl.

Sächs. Gotha'schen hochansehnlichen Cammer- und Berg-Raths,

Hertzlich geliebte andere Frau Ehe- Siebste,

Am 7. Septembr. 1726. in Ihrem Erlöser selig entschlief,

Und den 22. Ejusd. darauff

Bey Volkreicher Versammlung

mit einer

Bedachtmüs = Predigt

beehrt wurde,

Wolten ihre gebührende Schuldigkeit  
bezeugen

Zwey in Dresden befindliche Angehörige.

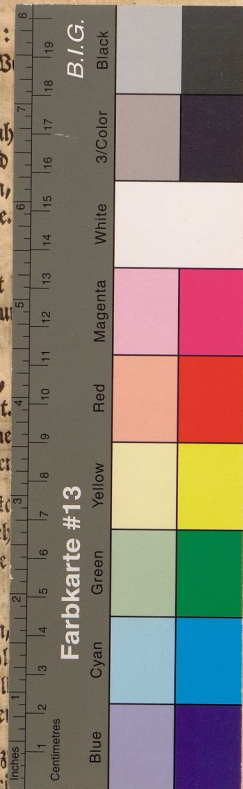
DRESDEN, druckts Joh. Conrad Stöbel, Königl. Hof-Buchdr.



Kapitel 78 N 12 [131]

AK

en,  
tritt nur ist,  
Fritt!  
cken.



er abgethan,  
heinen.

it beobachten, und der gesamten Leids  
Compassion bezeigen

Lipf. SS. Th. Baccal.